

Junge finden Avusa cool

Pilotprojekt Berufsschule für kognitiv beeinträchtigte Jugendliche



AVUSA-RAP Stolz besingen die jungen Lehrlinge ihre neue Berufsschule in einem Rap. vsc

Seit drei Wochen besuchen 19 Lehrlinge mit kognitiven Einschränkungen und Lernbehinderungen die neu gegründete Berufsschule Avusa in Aarau. Und sind stolz darauf.

Yael Schönmann

«Mer gönd id Avusa, und mer fendets cool da!», rappen die Jugendlichen vor Eltern, Lehrpersonen und Vertretern des BKS sowie verschiedener sozialer Institutionen, welche die neue Berufsschule für lernschwächere und beeinträchtigte Jugendliche ins Leben gerufen haben. Unter der Führung des Aargauischen Verbands Unternehmen mit sozialem Auftrag bietet die neue Schule Jugendlichen, die in sozialen Institutionen und deren Partnerbetrieben in der freien Wirtschaft eine IV-Anlehre absolvieren, die Möglichkeit zum Besuch einer «normalen» Berufsschule. Bisher besuchten diese Lehrlinge stiftungseigene Berufsschulen, die aber keine einheitlichen Rahmenbedingungen und daher ganz unterschiedliche Standards aufweisen. Der Grundstein zur Vereinheitlichung von praktischen Anlehen wurde bereits im Sommer

2007 mit dem nationalen Pilotprojekt «Praktische Ausbildung Insos» des Branchenverbands von Institutionen für Menschen mit Behinderung gelegt.

Pilotprojekt mit Modellcharakter

Das nun angelaufene Aargauer Pilotprojekt der einheitlichen Berufsschule geht weiter und hat in der Schweiz Modellcharakter. Besonders freut die Initianten, dass für den Unterricht Räumlichkeiten der Kantonalen Schule für Berufsbildung zur Verfügung stehen. «Dass wir die gleichen Räumlichkeiten wie die «normalen» Jugendlichen nutzen dürfen, ist ein grosser Schritt Richtung Integration», meint Avusa-Vize-Präsident Charly Suter. Auch die Jugendlichen sind stolz auf ihre Berufsschule, wo sie unter anderem Unterricht von verschiedenen Fachlehrern erhalten. «Ich hoffe hier auf mehr Fachunterricht als vorher, denn ich will etwas Rechtes lernen», erklärt der 17-jährige David, der im zweiten Jahr seiner Anlehre als Gärtnerpraktiker ist. Auch seine Mutter begrüsst die Neuerung: «So kommt David unter Leute und ist nicht immer am gleichen Ort, das

stärkt das Selbstbewusstsein und wertet die Schule moralisch auf. Vor allem, weil hier auch «normale» Jugendliche zur Schule gehen.»

Bis jetzt beteiligen sich erst zwei Institutionen am Pilotprojekt: die Stiftung Lebenshilfe in Reinach und die Stiftung für Menschen mit einer Behinderung im Fricktal. Nächstes Jahr sollen zwei weitere hinzukommen, 2010 ist die Berufsschule schliesslich für alle Aargauer Unternehmen mit sozialem Auftrag offen. Viele davon sind aber im Moment noch zurückhaltend; sie scheuen die strukturellen Veränderungen.

Alle Lehrpersonen übernommen

Der Projektverantwortliche Martin Spielmann hofft, dass sich möglichst viele weitere Institutionen der Berufsschule Avusa anschliessen werden. Ob allerdings mit den Lehrlingen auch alle Lehrpersonen der stiftungseigenen Berufsschulen durch die Avusa übernommen werden können, ist ungewiss. Bis jetzt ging die Rechnung auf: für die 19 Lehrlinge konnten die vier Lehrpersonen der ehemaligen Berufsschulen der beiden beteiligten Stiftungen gewonnen werden.